

„Brüderliche“ Bayern

TSV 1860 kann mit Unterstützung vom Rivalen rechnen

MÜNCHEN

Unterstützung vom Lokalrivalen FC Bayern soll dem finanziell angeschlagenen Fußball-Zweitligisten TSV 1860 München den Gang vor das Insolvenzgericht ersparen.

Er sei zuversichtlich, „dass wir eine schnelle und passende Lösung finden“, sagte FC-Bayern-Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge. Der Aufsichtsrat des Rekordmeisters hat bereits den Weg frei gemacht für Gespräche mit dem Stadionpartner, der mit bis zu zwölf Millionen Euro verschuldet sein soll.

„Der Verein hat endlich die Hosen runtergelassen. Die finanzielle Situation bei 1860 ist dramatisch“, sagte Rummenigge dem Deutschen Sportfernsehen (DSF). Die Sechziger könnten mit Unterstützung der Bayern rechnen. „Wir sind sehr an einer Lösung der Probleme interessiert, allein schon wegen der Refinanzierung der Allianz Arena.“ Beide Clubs sind mit jeweils 50 Prozent an der gemeinsamen Stadion-GmbH beteiligt.

„Wir haben ein Konzept ausgearbeitet und müssen mit unseren Partnern nun die angedachten Dinge zu Ende führen. Das betrifft in erster Linie die

Bayern“, erklärte 1860-Geschäftsführer Stefan Ziffzer. „Wenn wir die Probleme bis zum nächsten Dienstag nicht gelöst haben, müssen wir Insolvenz anmelden.“ Eine Option zur Rettung des Traditionsclubs könnte ein Verkauf von Stadionanteilen sein.

Eine neue Lizenz erhalten die „Löwen“ nur, wenn sie bis Ende Mai nachweisen, dass sie in der kommenden Saison über 10 bis 15 Millionen Euro verfügen. Andernfalls droht der Zwangsabstieg in die Regionalliga.

Vor Rummenigge hatte auch Präsident Franz Beckenbauer Hilfe zugesagt: „Wenn die Sechziger Hilfe brauchen, dann kriegen sie sie. Wir werden ihnen brüderlich zur Seite stehen.“



Vorbildlich: Rot hilft Blau in München.